

O alte Burschenherrlichkeit

18. Jhdt.

O al - te Bur - schen- herr-lich-keit, wo - hin bist du ent - schwun-den?
Nie kehrt du wie-der, gold-ne Zeit, so froh und un - ge - bun-den!
Ver - ge-bens spä-he ich um - her, ich fin - de dei - ne Spur nicht mehr,
o je - rum, je - rum, je - rum, o quae mu-ta - tio re-rum!

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub,
es sank der Flaus in Trümmer.
Der Schläger ward des Rostes Raub,
verblichen ist sein Schimmer.
Verklungen der Kommersgesang,
verhallt Rapier- und Sporenklang,
o jerum ...

3. Wo sind die, die vom breiten Stein
nicht wankten und nicht wichen?
Die ohne Moos bei Scherz und Wein
den Herrn der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück,
o jerum ...

4. Da schreibt mit finstern Amtsgesicht
der eine Relationen.
Der andre seufzt beim Unterricht,
und der macht Rezensionen.
Der schilt die sünd'ge Seele aus
und der flickt ihr verfallnes Haus,
o jerum ...

5. Allein, das rechte Burschenherz
kann nimmermehr erkalten.
Im Ernste wird, wie hier im Scherz
der rechte Sinn stets walten!
Die alte Schale nur ist fern,
geblieben ist uns doch der Kern,
!: und den lasst fest uns halten! :!

6. Drum, Freunde, reichet euch die Hand,
damit es sich erneure:
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
die alten Burschen leben noch,
!: noch lebt die alte Treue! :!